

Votum Schlussdebatte nach der 1. Lesung

German Eyer, Fraktionschef «Zukunft Wallis» (9. Dezember 2021)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

In diesem Saal war während den Debatten immer wieder die Rede von roten Linien mit den entsprechenden Drohgebärden. Rote Linien, die einen schwindlig machen, ohne dass diese zum Ziel führen. Drohgebärden begleitet mit Streichkonzerten und der entsprechenden Jammerei und Flennerei, überall und immer wieder zu kurz zu kommen.

Für die Fraktion «Zukunft Wallis» gibt es auch Linien. Unsere Linien sind der Rotten, die Rhone, die von Gletsch bis Saint-Gingolph führt. Mit all seinen Seitenbächen im Goms, im Saas, im Lötschental, im Val d'Anniviers, im Val d'Hérens oder im Val d'Entremont.

Wir verstehen unsere Aufgabe als Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte von Zukunft Wallis, eine zukunftsgerichtete Verfassung zu erarbeiten, für alle Walliserinnen und Walliser, pour toutes les Valaisannes et tous les Valaisans, die entlang diesen Linien leben.

Der jetzt vorliegende Verfassungstext bildet im Vergleich mit der aktuellen Fassung wesentliche Themen in Gesellschafts- und Umweltfragen ab. Die Grundrechte werden ausgebaut.

Während der Grundsatzdebatte, während den Debatten in der ersten Lesung war und ist der Gestaltungswille des Verfassungsrats spürbar, «heisse Eisen» wurden angepackt und kontrovers diskutiert. Das ist gelebte Demokratie.

Unser Fazit zum jetzt vorliegenden Entwurf: der Entwurf nach der ersten Lesung ist über weite Teile fortschrittlich und zukunftsgerichtet.

Die Repräsentation und Beteiligung aller Walliserinnen und Walliser in der kantonalen Politik wird verstärkt. Ich denke dabei namentlich an den Staatsratsproporz, die Beibehaltung der Sitze der Grossrätinnen und Grossräte, der Suppleantinnen und Suppleanten, das Stimmrecht auf kommunaler Ebene für Niedergelassene, den Ausbau der direktdemokratischen Instrumente mit dem Generalrat.

Einige wesentliche gesellschaftspolitische Themen konnten verankert werden. Ich denke dabei namentlich an die Gleichstellung, den Elternurlaub, die Kinderrechte mit bezahlbarer Kinderbetreuung, die Rechte für Menschen mit Behinderung oder das Recht für ein würdiges Lebensende.

Ein wichtiges Zeichen für die Zukunft ist auch die Neuorganisation der Regionen.

Entgegen anderslautenden Verlautbarungen sorgt der vorliegende Entwurf für den kantonalen Zusammenhalt. Namentlich geht es um die Dezentralisierung und auch – wenn das offenbar noch nicht alle begriffen haben – um die Schutzklausel für den Grossen Rat.

Es liegt in der Natur der Sache, dass wir nicht überall zufrieden sind. Gerne sähen wir eine Trennung zwischen Kirche und Staat. Es wurde die Chance verpasst, einen kantonalen Mindestlohn einzuführen. Auch hält der Verfassungsrat an der sturen und starren doppelten Ausgaben- und Schuldenbremse fest. Und vorab wird der Umwelt- und Klimaschutz im vorliegenden Entwurf zu unverbindlich abgehandelt. Ein Bereich, der für unsere nachfolgenden Generationen von zentraler Bedeutung ist. Hier besteht in der zweiten Lesung dringender Handlungsbedarf.

In zweiter Lesung müssen ebenfalls Fragen rund um die Wahlen in den Staatsrat geklärt werden. Und die Organisation der Regionen ist noch etwas diffus, hier besteht in der zweiten Lesung Klärungsbedarf.

Für uns als Demokratinnen und Demokraten ist klar: eine neue Verfassung ist kein Wunschkonzert. Es wird keine Verfassung geben, die allen Wünschen Rechnung tragen kann. Das gilt es zu akzeptieren. Und das akzeptieren auch wir von Zukunft Wallis. Ohne Kompromisse geht es nicht. Eine Politik «mit dem Kopf stur durch die Wand» führt zu unnötigen Kopfschmerzen mit einer unsanften Landung auf einem Trümmerhaufen.

Die Fraktion «Zukunft Wallis» sagt einstimmig JA zum vorliegenden Verfassungsentwurf nach der ersten Lesung. Wir sind bereit, auch in zweiter Lesung frei, demokratisch und konstruktiv mit zu denken und mit zu arbeiten. Für eine neue, fortschrittliche und zukunftsgerichtete Verfassung. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.